

Haushaltsrede 2025 – Freie Wähler Neckargemünd

1. Einleitung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

ich möchte heute mit einem Satz beginnen, der uns Freien Wählern seit Jahren begleitet:

Nicht jammern – neue Wege gehen.

— Pause —

Und bevor wir Ihnen Beispiele aufzeigen, möchte ich eines klar sagen:
Wir Freien Wähler gehen heute ganz bewusst nicht auf jede einzelne Zahl des Haushalts ein.
Nicht, weil wir sie nicht kennen — sondern weil wir sicher sind,
dass das in den Haushaltsreden einiger anderer Fraktionen ausführlich geschehen wird.
Und da Herr Seidel eingangs bereits die wichtigsten Eckpunkte und Zahlen genannt hat,
möchte ich auch darauf nicht mehr näher eingehen.

Zu den großen Kostenpunkten der kommenden Jahre zählen unter anderem
die Straße am Mühlwald in der Rainbach,
die Sanierung unserer Brücken,
die Dachsanierung der Grundschule
sowie das Feuerwehrhaus in Dilsberg –
um wirklich nur einige wenige Projekte zu nennen, die wir gemeinsam stemmen müssen.

Wir wissen, dass der Haushalt herausfordernd ist, wie jedes Jahr.
Wir wissen auch, dass Kosten steigen und Handlungsspielräume sinken.
Und deshalb möchten wir heute etwas anderes tun:

Wir wollen zeigen, was wir in Neckargemünd **trotz dieser Zahlen** bewegen können.

Wir wollen über Mut reden.

Über Engagement.

Und über Projekte, die in keinem Haushaltsbuch sichtbar sind –
aber unsere Stadt verändern.

— Pause —

Denn wer immer nur über Zahlen spricht,
hört irgendwann auf, über Chancen zu reden.

— Pause —

2. Ehrlicher Blick auf unsere Haushaltsrealität

Und genau aus dieser Haltung heraus lohnt sich jetzt ein ehrlicher Blick auf unsere Haushaltsrealität.

Wir müssen also so fair sein und nicht schon wieder sagen:
„Wir müssen alles auf den Prüfstand stellen.“

Wir **haben** geprüft.

Und wir wissen inzwischen sehr genau,
an welchen Stellschrauben wir überhaupt drehen können,
damit kurzfristig etwas passiert.

Wenn überhaupt, dann liegen dort einige nennenswerte Spielräume –
nämlich auf der **Ausgabenseite** und bei den **freiwilligen Leistungen**.

An unseren Steuern – ob Hunde- oder Vergnügungssteuer –
brauchen wir gar nicht erst zu drehen,
weil es dort keinen relevanten Hebel gibt.

Die einzige echte Möglichkeit, die wir in den vergangenen Jahren hatten,
war die Grundsteuer.
Und wir wissen alle: Landauf, landab war das Geschrei groß.

Ich denke dennoch, dass wir hier einen **verträglichen Mittelweg** gefunden haben.
Aber auch dieser Mittelweg bedeutet:
Wir werden in den nächsten Jahren zumindest ein wenig nachbessern müssen,
wenn wir handlungsfähig bleiben wollen.

Dabei geht es nicht darum, unsere Stadt unattraktiv zu machen –
im Gegenteil:

Wir müssen unseren Standort so attraktiv gestalten,
dass sich **ernstzunehmende und ehrliche Investoren**
für Neckargemünd entscheiden.
Investoren, die **mit** der Stadt arbeiten – und nicht gegen sie.

Und das gelingt nur, wenn wir unsere Stärken – unsere Natur, unsere Lage
und unseren Schul- und Bildungsstandort – strategisch verbinden
und daraus ein klares, zukunftssträchtiges Konzept entwickeln.

Ganz nach dem Motto:

**Wo soll Neckargemünd in 20 oder 30 Jahren stehen –
und wofür wollen wir stehen?**

3. Freiwillige Leistungen – ehrlich benannt

Und zu dieser Ehrlichkeit gehört auch,
dass wir offen über unsere freiwilligen Leistungen sprechen.

Zwei kleine Beispiele:

3.1 Weihnachtsmarkt

Der Weihnachtsmarkt in Neckargemünd wurde früher vom Leistungsverbund organisiert.
Die Arbeit lag dort – nicht bei der Stadt.

Heute wird nahezu alles auf die Stadt abgeschoben – und das verursacht Kosten,
die wir in dieser Höhe nicht mehr ignorieren können.

3.2 Bohrermarkt

Vor rund 15 Jahren hatte die Stadt hier noch Einnahmen
und konnte das Defizit gering halten.

Heute kostet uns dieses Fest teilweise **weit über 100.000 Euro pro Jahr**.

Und so sehr wir unsere Feste lieben:

Genau das können wir uns nicht mehr leisten.

Von dieser Summe könnten wir unzählige kleinere, kostengünstige Veranstaltungen
durchführen – und dabei noch Geld sparen, statt es Jahr für Jahr zu verlieren.

4. Eine unbequeme, aber notwendige Erkenntnis

Und eines gehört ebenfalls zur Wahrheit:

Über viele Jahre konnten sich frühere Bürgermeister und Gemeinderäte –
und diejenigen von uns, die schon länger dabei sind,
wissen, dass damit auch wir selbst gemeint sind –
hinstellen und sagen:

„Wir haben gespart, wir haben konsolidiert, wir haben keine neuen Schulden aufgenommen.“

Heute wissen wir:

Genau das war ein Teil des Problems.

Unsere Infrastruktur ist Stück für Stück verschlissen, weil zu wenig investiert wurde.

Und alles, was man damals vermeintlich eingespart hat,
fällt uns heute doppelt und dreifach auf die Füße.

Das ist keine Schuldzuweisung – es ist eine klare Erkenntnis:

Wer zu lange nicht investiert, zahlt später einen deutlich höheren Preis.

Und genau deshalb ist es wichtig zu zeigen, dass es auch anders geht.

— — Pause — —

5. Mutmachende Beispiele aus Neckargemünd

5.1 Der Campingplatz – „Wenn man’s richtig macht, wird’s auch richtig gut“

Ein erstes Beispiel dafür ist unser Campingplatz unter der Friedensbrücke.

Wir haben uns früh dafür eingesetzt, nach 30 Jahren Stillstand endlich neue Wege zu gehen – und dieser Mut hat sich ausgezahlt.

In nur zwei Jahren wurde dort mehr modernisiert als in den letzten drei Jahrzehnten davor:

- neue Stromversorgung
- Digitalisierung
- Jugendzelte
- feste Hütten
- mobile Badehäuser
- und jetzt der Ausbau der Duschen

— — Pause — —

Die Übernachtungszahlen sind um **50 % gestiegen**, die Pacht für die Stadt hat sich **verdreifacht**.

Und ohne jemandem etwas unterstellen zu wollen:

Wenn sich Zahlen so drastisch verändern, darf man sich schon fragen, ob früher ... sagen wir mal:

„sehr optimistisch“ gerechnet wurde.

(kleine humorvolle Pause)

Wichtig ist:

Heute wird sauber gearbeitet, ordentlich gemeldet – und die Stadt profitiert sichtbar.

— — Pause — —

Und nicht zu vergessen:

der wirklich einladend und liebevoll gestaltete Biergarten

mit einer tollen Auswahl an Speisen und Getränken –
auch für Bürgerinnen und Bürger aus Neckargemünd,
die einfach einen schönen Abend am Neckar verbringen möchten.

— Pause —

5.2 Neckarfrische – wenn Bürger Stadt gestalten

Während der Campingplatz zeigt, was wirtschaftlich möglich ist,
zeigt dieses Beispiel, was bürgerschaftliches Engagement bewirken kann.

Die Neckarfrische am Neckarlauer
ist ein Projekt, das die Stadt fast nichts kostet –
und dennoch unglaublich viel bringt.

— Pause —

Ehrenamtliche kümmern sich
in enger Absprache mit der Stadtverwaltung um:

- Liegestühle
- Sauberkeit
- Mülleimer
- Toiletten
- und viele kleine Dinge,
die im Alltag einen großen Unterschied machen

Vier Gastronomen profitieren direkt von der höheren Aufenthaltsqualität,
und unzählige Menschen genießen einen Ort der Ruhe, des Respekts
und der Begegnung.

— Pause —

5.3 Villa Menzer – ein Haus, das verbindet

Ein Projekt der letzten Jahre sticht hier besonders heraus,
weil es Bildung, Kultur, mobiles Arbeiten
und damit **Jung und Alt** miteinander verbindet.

Die Villa Menzer – ermöglicht durch Landeszuschüsse – wird ein Ort für:

- mobiles Lernen
- mobiles Arbeiten
- Schulungen
- kleinere Veranstaltungen

Ein Beispiel ist die private Initiative rund um das Familiencafé, das regelmäßig in der Villa stattfindet.

Unabhängig davon steht dort das engagierte Team der „**Freiräume**“ mit Frau **Lena Hinz** als Community-Managerin.

Auch die Jugendarbeit wird die Villa Menzer **teilweise** nutzen – so entsteht ein offener Ort der Begegnung für Jung und Alt.

— — Pause — —

6. Kosten im Blick behalten – Beispiel Brücke

Ein Bereich, in dem wir ganz bewusst genauer hinsehen, ist die marode Fuß- und Radbrücke über die Bahn in Kleingemünd.

Kostenpunkt: verm. rund **600.000 bis 700.000 Euro**.

Ein paar Kilometer weiter wird eine ähnliche, sogar längere Brücke um **zwei Drittel günstiger** saniert.

— — Pause — —

Diese Brücke ist nur **ein Beispiel** von vielen Haushaltspositionen, die wir kritisch begleiten.

Wir kümmern uns selbstverständlich nicht das ganze Jahr nur um eine Brücke – aber sie zeigt beispielhaft:

- Kosten vergleichen
- Transparenz herstellen
- Verantwortung übernehmen

Und bei diesem Projekt möchten wir genau wissen, **woher diese dreifachen Kosten kommen**.

— — Pause — —

7. Ehrenamtlich anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird

7.1 Fähre Neckarhäuserhof

Wir haben Prüfungen begleitet, Gespräche geführt und Abläufe beschleunigt – alles in enger Absprache mit der Stadtverwaltung – damit die Fähre möglichst wenig stillsteht.

Denn jeder Ausfall bedeutet:

- Pendler erreichen die S-Bahn schlechter
- Menschen verlieren Zeit
- die Stadt muss ein Ruftaxi mitfinanzieren

Ehrenamtliches, unentgeltliches Engagement spart Geld –
und manchmal rettet es auch die Nerven.

— — Pause — —

7.2 Renovierung des Schiffermastes

Ein weiteres Beispiel zeigt sich am Schiffermast auf dem Lohplatz.

Gemeinsam mit der Weißen Flotte übernehmen wir die Renovierung
dieses stadtbildprägenden Elements.

Für die Stadt entstehen dabei so gut wie keine Kosten.

Der Mast wird in den kommenden Wochen mit dem Schiff nach Neckarsteinach
zur Werft transportiert, dort fachgerecht renoviert und wiederhergerichtet.

Ein Projekt, das exemplarisch zeigt, was wir unter Verantwortung verstehen:

anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird – und gemeinsam sichtbare Lösungen schaffen.

8. Neue Strukturen denken – Wohnbaugesellschaft

Wir freuen uns, dass unser Antrag zur Gründung einer kommunalen Wohnbaugesellschaft
oder Genossenschaft nun im Hauptausschuss angekommen ist.

In Neckargemünd und seinen Stadtteilen
stehen schätzungsweise **400–500 Wohnungen leer** –
ein enormes Potenzial.

Ähnlich wie bei den Außenwohngruppen der SRH könnte diese Gesellschaft
als verlässlicher Mittler zwischen Vermietern und Mietern auftreten.

Die Startkosten wären dabei vermutlich sehr überschaubar.

Wir begrüßen ausdrücklich die Initiative der freien Arbeitsgruppe
um **Stefan Geißler**, die beginnt, Leerstand sichtbar zu machen
und Ideen zu entwickeln.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle den Hinweis auf die Veranstaltung am **02.02.2026 in der Arche**.

Darüber hinaus könnte eine solche Gesellschaft auch städtische Areale –
etwa das Umfeld der ehemaligen griechischen Weinstube –

selbst entwickeln und die Gestaltung in der eigenen Hand behalten.

— — Pause — —

9. Verwaltung weiterentwickeln

Die Evaluation der Verwaltung stammt aus einem Antrag der Freien Wähler von 2023.

Wir freuen uns sehr, dass der Bürgermeister sie im Jahr 2025 angestoßen hat.

— — Pause — —

Jede gute Organisation – ob Unternehmen oder Verwaltung – muss regelmäßig prüfen:

- passen die Strukturen noch?
- funktionieren Abläufe effizient?
- wie arbeiten Teams zusammen?
- wo hilft Digitalisierung?

Es geht nicht um Kritik an Personen. Es geht darum:

- Mitarbeiter zu entlasten
- Kosten zu reduzieren
- Doppelstrukturen zu vermeiden
- und unsere Verwaltung
fit für die Zukunft zu machen.

— — Pause — —

10. Schul- und Bildungsstadt mit Perspektive

Wo soll Neckargemünd in 20 bis 30 Jahren stehen?

Von uns aus ein klares Bekenntnis zur **Schul- und Bildungsstadt**
mit enormem Erholungsfaktor durch unsere Lage am Neckar,
an der Elsenz und am Tor zum Odenwald.

Neckargemünd bietet alle Schularten – und mit der SRH sogar Hochschulstrukturen,
die sonst nur Großstädte haben.

Dass die SRH nun einen dreistelligen Millionenbetrag investiert,
ist ein starkes Zeichen und ein Vertrauensbeweis.

— — Pause — —

Wichtig ist uns:

- gute Kommunikation
zwischen Stadt, SRH, Eltern, Bürgern und Anwohnern
- Klarheit bei Prozessen
- ein vertrauensvoller Austausch

Und: Ein starker Bildungsstandort beginnt nicht erst in der Schule, sondern im Kindergarten.

11. Ehrenamt & Respekt

Viele Grundlagen dieser Projekte entstehen außerhalb des Sitzungssaals –
abends, am Wochenende, zwischen Terminen.

Und es sind nur Bruchteile der Themen,
mit denen wir uns das ganze Jahr beschäftigen.

Wir brauchen keinen Applaus. Aber wir brauchen **Respekt**.

Und keine Stammtischparolen von vermeintlichen Besserwissern,
die alles schlecht reden, sich aber selbst nie engagieren.

Kommt und helft aktiv mit, unsere Stadt lebens- und liebenswerter zu machen,
statt nur zu skandieren, was alles schlecht ist.

— — Pause — —

12. Schlusswort

Und trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – machen wir weiter.

Weil wir diese Stadt lieben.

Weil wir Verantwortung tragen.

Und weil wir überzeugt sind, dass Neckargemünd mehr Potenzial hat,
als es manchmal selbst glaubt.

Und mein Wunsch an uns alle ist:

Denken wir darüber nach, wo wir uns persönlich einbringen können.

Nicht jammern – neue Wege gehen.

Das ist unser Weg.

Vielen Dank.